

Denkmal für die Vergangenheit

Otto Flake's „Fortunat“

Innerhalb der „Flake-Werkausgabe“ ist jetzt der Roman „Fortunat“ erschienen, mit seinen 1568 Seiten sicherlich das gewichtigste Buch der Reihe. Es ist die Fleißarbeit, die sich Otto Flake, damals abseits in Baden-Baden wohnend, vorgenommen hatte, um über das Dritte Reich und über den Zweiten Weltkrieg zu kommen.

In einem dieser Ausgabe beigefügten Essay schildert er nicht nur die Lebensumstände jener langen Jahre im Schatten, sondern auch die geistigen Absichten seiner 1943 beendeten Niederschrift. Der Roman lag dann in der Schublade, in vier Bände aufgeteilt. Die ersten beiden Bände erschienen 1946 unter dem Titel „Fortunat“, die letzten beiden 1947 unter dem Titel „Ein Mann von Welt“.

Man kann nicht sagen, daß diese vier Bücher bei ihrem Erscheinen erfolgreich waren. Zwar rief damals jedermann nach Werken „aus der Schublade“, jedoch entsprach Flake's Roman kaum den Publikumserwartungen. Denn mit Offenbarungen oder wenigstens radikal Neuem konnte er nicht aufwarten. Er hatte, im Gegenteil, der Vergangenheit ein Denkmal gesetzt, dem vielgeschmähten 19. Jahrhundert.

Die Barbarei der Gegenwart züchtigte er gleichsam dadurch, daß er dem Humanismus und dem Europäertum huldigte.

Wie verkörpert man die Tugenden eines Jahrhunderts? Flake war sich dieses künstlerischen Problems bewußt. Statt ihm auszuweichen, hat er es ebenso resolut wie einseitig gelöst: Er schuf einen Helden, der allen Idealen des 19. Jahrhunderts entspricht. Um ihn bis in die letzten Regungen glaubwürdig erscheinen zu lassen, geht sein Lebenslauf parallel mit den Entwicklungen des Jahrhunderts, ja er fügt sich sogar nahtlos in sie ein.

Flake's Held Fortunat trägt aber auch autobiographische Züge. Der gute Europäer Fortunat meint den guten Europäer Otto Flake. Dennoch bleibt der Held Fortunat merkwürdig blaß. Er und auch die rund hundert Nebenfiguren des Romans wirken eher wie Geschöpfe aus zweiter Hand, genauer gesagt aus zweitem Atem. Aus dem Atem und aus dem Zwang der Geschichte.

Als ergänzendes Nachwort ist dieser Ausgabe ein Essay von Max Rychner „Glücklich erlebtes Europa“ beigefügt. Dort wird „Fortunat“ nicht als ein europäisches Ereignis, sondern als ein Ereignis für den dahingeschwundenen Geist Europas gefeiert.

ERNST JOHANN

Otto Flake: „Fortunat“. Roman in zwei Büchern. Werkausgabe hrsg. von Rolf Hochhuth und Peter Härtling, Band II. S. Fischer Verlag, Frankfurt 1974. 1568 S., 48,- DM.

Duplo
Bitte zurück.